

WALTER STOCKERT

Zu einigen Stellen in Plautus' *Miles gloriosus**

Summary – In this paper I will discuss four passages in the *Miles gloriosus* whose text is disputed: Mil. 61–63 contains an unsolved riddle, 93 a corrupt verb, 115 an unusual colloquial expression, and 450f. an indubitably corrupt noun. In this contribution I want to disencumber the apparatus criticus of my edition of the play, which will appear in the editiones Sarsinates (Sarsina-Urbino).

In diesem Beitrag sollen vier Passagen des *Miles gloriosus* besprochen werden, deren Textgestaltung in der Forschung umstritten ist. Dies ist zugleich eine Vorarbeit zu einer Ausgabe des Dramas in den Editiones Sarsinates, deren textkritischer Apparat entlastet werden soll.

Mil. 61–63

Der Parasit Artotrogus („Brotnager“) erzählt dem Soldaten Pyrgopolinices (vielleicht „Türme- und Städtezerstörer“), wie ihn die Frauen bedrängen:

61 *ART. Rogitabant: ‚hicine Achilles est?‘ inquit mihi,
 ‚immo eius frater‘ inquam ‚est‘. ibi illarum altera
 ‚ergo mecastor pulcher est‘ inquit mihi
 ‚et liberalis...‘*

Hier ist die Überlieferung im Wesentlichen einhellig; nur steht in 61 in der palatinischen Rezension *tibi* statt *mihi*,¹ in 62 ist das im Palimpsest (*A*) überlieferte *ibi* in den Palatini zu *in(n)uit* korrumpiert worden.² Alle führenden Editionen halten den überlieferten Text, obwohl das wiederholte *inquit mihi* auffällig ist, das sich obendrein in 61 nach *rogitabant* (scil. *mulieres*) syntaktisch schlecht einfügt. Das zweite *inquit mihi* in 63 scheint hingegen über jeden Verdacht erhaben zu sein; an *altera* kann man erkennen, dass es sich um zwei Frauen handelt (vgl. 66 *ambae*). Es liegt daher nahe, in

* Für wertvolle Bemerkungen sei Settimio Lanciotti, Wolfgang de Melo und den anonymen Gutachtern herzlich gedankt.

¹ Dies unter dem Einfluss von *tibi* in 60.

² Lindsay, *Plauti comoediae, ad loc.*, erklärt die Genese dieser Korruptel.

61 sinngemäß ein *altera* zu ergänzen, das ausgespart wurde.³ Und so verstehen es wohl auch die Editoren, die den Text halten: „...says the one“ (de Melo), „Ist das Achill? sagt eine“ (Rau).⁴ Trotzdem kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Frage in 61 an *rogitabant* anschließt, das erste *inquit mihi?* hingegen zumindest überflüssig ist. Es folgt die Antwort des Parasiten, und dann (*ibi*, „an dieser Stelle“) preist die eine der beiden Frauen (*altera*) die Schönheit und Attraktivität des Helden. Angesichts dieser Situation scheint am ehesten etwas wie *mihi inquito* (*inquito* iam Bothe) zu passen, das von beiden Frauen unisono gesprochen sein müsste (*mihi!*), also: Sie fragten: „Ist das Achill; sage es mir!“ Alles Weitere würde dann glatt anschließen.

Eine attraktive, aber auch nicht beweisbare Abfolge bietet die Vermutung Fleckeisens,⁵ das erste *inquit mihi* hätte eine Prädikation Achills verdrängt, z.B. *Achilles est Peleius*⁶ oder (unter Streichung auch von *est*) *hicine Achilles, Thetidis filius?* Zwar wäre diese Prädikation unnötig, aber für Plautus gewiss nicht auszuschließen.⁷ Der Text liefe jedenfalls glatter: Die (zwei) Frauen fragten: „Ist das Achill, des Peleus’ Sohn?“ „Nein, das ist sein Bruder“ sagt’ ich darauf. Da sagte die eine von ihnen zu mir: „Beim Kastor, wie schön er doch ist...“

Zweck dieser Zeilen war es, die Problematik dieser Stelle aufzuzeigen, an der wohl so mancher Leser irgendwie Anstoß genommen, jedoch noch niemand eine allgemein akzeptierte Lösung gefunden hat. Die vorgestellten Änderungen sind wohl nicht geeignet, anstelle der Überlieferung in den Text gesetzt zu werden. Daher sollte meiner Meinung nach neben das erste *inquit mihi* die *Crux philologorum* gesetzt werden.

Mil. 93f.

Der Sklave Palaestrio charakterisiert in seinem Prolog (Mil. 88ff.) den Titelhelden, den Offizier Pyrgopolinices. Nach einigen abschätzigen Worten kommt er auf das Hauptthema zu sprechen: „der Soldat als Weiberheld“. Pyrgopolinices meine, alle Frauen seien hinter ihm her, während er sich aber – ganz im Gegenteil – beim weiblichen Geschlecht lächerlich mache:

³ Das erste Glied wäre weggefallen; solches findet sich bei Plautus nach Lodge, *Lexicon*, 101, s.v. „*membrum omissum*“, nur noch Amph. 1139 und dort in ganz anderer Form.

⁴ Dieses *altera* in den Text zu setzen wäre natürlich eine Radikalkur (z.B. *hicine Achilles est?* ‘*ait altera*’).

⁵ Fleckeisen, *Miles gloriosus*, 272.

⁶ Das „Meyersche Gesetz“ wäre nicht verletzt: vgl. *Questa, Metrica*, 386–388.

⁷ Es wäre gleichsam eine „mythologische Glosse“ wie in den bei Stockert zu Aul. 556 zitierten Stellen.

93 *Itaque hic meretrices, labiis dum ductant eum,
maiolem partem videas valgis saviis.*

„Drum sieht man auch die Dirnen, wenn mit den Lippen sie / ihn locken, mit gebogenem Kussmund zumeist.“⁸

Der hybride Scherz mit den „krummbeinigen Kussmündern“ der *meretrices*, den jedenfalls Plautus zur Erheiterung des Publikums in seine Vorlage eingefügt hat,⁹ soll hier nicht weiter besprochen werden, sondern die Textgestaltung in Vers 93, konkret die Wendung *labiis dum ductant eum*, wie in den Editionen meist geschrieben wird.

Die Hss. bieten hier *ducant* (BD) oder *ducunt* (C); dazu tritt *ductantem* bei Charisius, 131,13 B, das offensichtlich den oben gewählten Text nahe legt. Neumann¹⁰ betont aber mit Recht, dass *ductare* oder Ähnliches nicht das richtige Verb sein kann, weil die *meretrices* den Offizier eben nicht abführen / abschleppen, sondern sich über ihn lustig machen. Es bieten sich für die Korrektur der Stelle zwei Änderungen an:

Zum einen *nictant* (*nictare* „zublinzeln“): Dieses findet sich in der Sekundärüberlieferung unserer Stelle bei Fulgentius (*de sermone antiquo*, 46), der häufig wertvolle Textvarianten überliefert. Zwar passt *nictare* insbesondere für das Zublinzeln mit den Augen.¹¹ Es könnte hier aber eine der für Plautus typischen Übertragungen auf einen anderen Körperteil vorliegen.¹² Jedenfalls müsste bei Übernahme von *nictant* mit Lindsay das überlieferte *eum* zu *ei* geändert werden.

Eine zweite Änderung hat Neumann vorgeschlagen:¹³ *labiis dum lactant eum* „während sie ihn mit den Lippen locken“. Dies fügt sich blendend in den Kontext ein und empfiehlt sich auch durch die dann vorliegende Alliteration. *Lactare* findet sich in einem erotischen Kontext auch Cist. 217, wo Amor selbst den Liebenden einmal anlockt (hier fällt auch das Verb *lactat*), ein

⁸ Übersetzung von Rau. „While alluring him with their lips, mostly they have crooked mouths“, De Melo, Plautus, der dazu erklärend anführt: „because while blowing him kisses, they cannot suppress their laughter“. Fraenkel, Elementi, 101, Anm. 1, zeigt, dass Plautus gelegentlich, wie an unserer Stelle („krummbeinig“ für den Kussmund), Eigenschaften von Körperteilen auf andere überträgt wie z.B. Asin. 202 *oculatae manus*.

⁹ Vgl. Jachmann, Plautinisches und Attisches, 169; Schaaf, Griechisches Original, 31.

¹⁰ Neumann, Vorschläge, 246.

¹¹ Vgl. Non. 707 L., zitiert bei Neumann, Vorschläge, 247. Doch weist mich S. Lanciotti (brieflich) darauf hin, dass die Vorstellung von den „zublinzelnden Lippen“ äußerst unterhaltsam sei („fare l'occholino con le labbra“ ist damit vergleichbar, so Lanciotti).

¹² S.o. Anm. 8.

¹³ Neumann, Vorschläge, 247.

anderes Mal wieder abstößt.¹⁴ Zu beachten ist weiter, dass das Verb insbesondere in der Tragödie aufscheint, also bei Plautus einen paratragischen Ton anschlagen dürfte, der an unserer Stelle, falls richtig konjiziert, wohl lächerlich wirken soll. Von Bedeutung könnte hier auch eine Stelle in der *Itala* (Prov. 24,28) sein, die an unsere Stelle anklingt: *Nec lactes quemquam labiis tuis* („Verlocke niemanden mit deinen Lippen“). Dort handelt es sich freilich, worauf mich wiederum Lanciotti hinweist, um „ein Anlocken mit Worten“.

Mil. 115

In den Versen 114ff. schildert Palaestrio seine Reaktion auf den Raub der Geliebten seines Herrn Pleusikles: Er heuert, so schnell er kann, ein Schiff an, um seinem Herrn Bericht zu erstatten. Die Schnelligkeit des Geschehens unterstreicht Palaestrio (abgesehen von den historischen Praesentia) mit *quantum vivus possum*, und dies muss bedeuten „so schnell ich überhaupt kann / konnte“. Dieses *vivus* hat manchmal Anstoß erregt: Lorenz ändert in seiner kommentierten Ausgabe zu *<tantum> quantum potis sum*, während Brix in seinem Kommentar von einer „volkstümlichen Ausdrucksweise“ spricht und den Text hält. An unserer Stelle ist prädikatives *vivus* offenkundig phraseologisch, ja geradezu abundant gesetzt, noch weit kühner als Pseud. 337, wo der Kuppler *dum ego vivus vivam* zur Bekräftigung seiner Aussage verwendet.

Wir wollen in diesem Zusammenhang eine Stelle aus den *Menaechmi* besprechen, wo prädikatives *vivus* zu einer wissenschaftlichen Diskussion geführt hat. Dort erzählt der syrakusanische Menaechmus (II), dies zur Information des Publikums, er sei auf der Suche nach seinem verschollenen Zwillingsbruder.¹⁵ Sein Diener sekundiert und zählt all die Orte auf, die sie auf dieser Suche schon angesteuert hätten. Und er kommt zu dem Schluss (Men. 240f.), falls jener Mann lebte, hätten sie ihn längst gefunden: *Hominem inter vivos quaeritamus mortuum: / nam invenissemus iam diu, si viveret.* („Unter den Lebenden suchen wir einen Toten, denn wenn er lebte, hätten wir ihn längst gefunden“). Darauf Menaechmus (II) (242–245): *Ergo istuc quaero certum qui faciat mihi, / qui sese dicat scire eum esse mortuum: / operam praeterea numquam sumam quaerere. / Verum aliter vivus numquam desistam exsequi.* („Daher suche ich nach jemandem, der mir mit Sicherheit sagt, er

¹⁴ *Lactat* ist hier eine Konjekture des Schoppius; überliefert ist *iacat*. Für weitere Belege des Verbum intensivum zu *lacio* vgl. Stockert, *Cistellaria*, ad loc.; z.B. Caec. Fr. 91 R³; Ter. Andr. 648. 912; Pacuv. Fr. 211 R³ (149 Schierl).

¹⁵ Men. 37–44 wird die Namensgleichheit erklärt.

wisse, der Mann sei tot. Dann werde ich die Mühe der Suche aufgeben. Andernfalls werde ich, solange ich lebe (*vivus*), niemals aufhören, dieser Aufgabe nachzugehen“). Dieser Gebrauch von *vivus* könnte als Ausgangspunkt für die verkürzte, sprichwörtliche Form angesehen werden, mit der wir an der *Miles*-Stelle konfrontiert sind. Soweit scheint alles klar, bis man den Kommentar Gratwicks aufschlägt,¹⁶ wo eine ganz andere Interpretation erwogen wird: „But (if reported) otherwise (i.e. that he is alive), as long as I live, I shall never cease to seek him.“ *Verum aliter* wird dann im Sinne von *verum si quis aliter dicat* aufgefasst. Aufgrund dieser Interpretation erwägt Gratwick die Übernahme von Dousas Konjektur *vivum / vivom*¹⁷ und paraphrasiert dies mit „but him alternatively (reported) alive, I shall...“. Diese Lösung geht – wie mir scheint – von einem anderen Bewusstseinsstand aus, als wir ihn für den syrakusanischen Menaechmus anzunehmen haben. Zudem scheint „*vivum ... exsequi*“ kaum die Auffassung „den Lebenden zu suchen“ oder Ähnliches herzugeben.¹⁸

Eine derartige Verwendung von *vivus* wie in *Men.* 245 könnte der Ausgangspunkt für die Verwendung an unserer *Miles*-Stelle gewesen sein.¹⁹ Dazu stellt sich auch eine Stelle im *Rudens*, wo die junge Ampelisca ihre Freundin sucht, von der sie durch den Schiffbruch getrennt worden ist (228): ... *nec, si vivit, eam viva umquam quin inveniam desistam* („und wenn sie lebt, werde ich, solange ich lebe, nie die Bemühung aufgeben, sie zu finden“).²⁰ Hier ist die junge Frau ebenfalls unsicher, ob ihre Schicksalsgenossin noch lebt. An dieser Stelle ist übrigens *viva* nur im Palimpsest überliefert, während die *Palatini vivam numquam* bieten, das metrisch auszuschließen ist.

Der prädikative Gebrauch von *vivus*, wie er z.B. in unserer *Miles*-Stelle vorliegt, ist, soweit ich sehe, auf Plautus beschränkt. Er ist, wie mir scheint, eine Art Vorläufer der späteren, volleren Form *vivus vidensque*,²¹ deren sprichwörtlicher Gebrauch im Kommentar des Donat zu Terenz, *Eun.* 72f. bezeugt wird. Zu dem Text *vivus vidensque pereo* bemerkt Donat: *locutio proverbialis, Graece βλέπων καὶ ζῶν*.²² An der Terenzstelle beklagt der arme

¹⁶ Im Text hält Gratwick (1993) jedoch *vivus*.

¹⁷ Alle Handschriften, auch der Palimpsest, überliefern dort *vivus*.

¹⁸ Der ThIL, s.v. *exsequi*, I A 2 nimmt aber für unsere Stelle die (singuläre) Bedeutung „investigare“ an.

¹⁹ Man vergleiche auch im *Miles* 1083 (*Milphidippa iam iam sat, amabo, est. Sinite abeam, si possum, viva a vobis* (w. „lasst mich lebendig von euch weggehen“; gemeint ist „wenn ihr mich länger mit solchen Reden quält, ist das mein Ende“).

²⁰ Die Partie ist Teil eines Canticums. Der Text wurde aus *Questa, Cantica*, übernommen.

²¹ Vgl. Otto, *Sprichwörter*, 377.

²² In der Sammlung der griechischen *Paroemiographen* fehlt erstaunlicherweise ein Beleg.

Phaedria, der sich von seiner Freundin ausgesperrt glaubt, sein Los und verwendet dabei die beiden sprichwörtlichen Begriffskoppelungen *prudens sciens* und *vivus videns*.²³ Bei Plautus kommt dem am nächsten Most. 427, wo *vivo praesenti* in Opposition zu *mortuo* steht.

Mil. 450f.

450 *SCEL. Nisi voluntate ibis, rapiam te domum. PHIL. Hosticum hoc mihi est domicilium, Athenis domus est atque erus; ego istam domum neque moror...*

451 *est domicilium CD; domicilium est B*

„Sceledrus: ‚Wenn du nicht freiwillig gehst, werde ich dich ins Haus schleppen‘; Philocomasium-Dicaea: ‚Dieses (*Geste auf Periplectomenus' Haus*) hier ist das Haus meines Gastgebers (w.: meine gastliche Herberge), mein eigenes Haus und mein Herr sind in Athen; dieses dein Haus (*Geste auf das Haus des Soldaten*) geht mich nichts an ...‘.“

Diese beiden Verse enthalten zwei strittige Stellen: (1) steht statt des oben vorläufig eingesetzten *hosticum* in den Palatini *hostium* (*B*) bzw. *ostium* (*CD*), während der Palimpsest fehlt; obendrein ist der Vers metrisch zumindest unsicher; (2) Lindsay's *atque erus* beruht auf den Lesungen *acherusa* (*B*¹) und *ac (h)erus* (*B*³*CD*). *Erus* erscheint kaum angebracht, weil das Mädchen (die angebliche Zwillingsschwester der von Pyrgopolinices entführten Hetäre Philocomasium) nicht als Sklavin konzipiert ist (vgl. gleich nachher *ingenuam et liberam*, 490). Überzeugend wäre der Text mit Leos *Athenis ... Atticis* (vgl. 100), ein Text, der aber doch sehr stark von der Überlieferung abweicht (*ATTICIS > ATQ·ERVS?*).

Hier möchte ich mich jedoch mit dem ersten Problem beschäftigen.

Dicaea-Philocomasium betont, das Haus des Periplectomenus sei für sie (nur) Wohnung, Herberge, solange sie in Ephesus weile („my over-sea residence“ de Melo), ihr eigentlicher Wohnsitz liege in Athen; mit dem Haus des benachbarten Soldaten habe sie überhaupt nichts zu tun. Das überlieferte *hostium* (jedenfalls im ursprünglichen Sinn des Wortes „Fremder, Ausländer“) ²⁴ fügt sich syntaktisch nicht gut ein: „Dieses ist für mich die Wohnstatt von Fremden / Gastfreunden“; eine syntaktische Erleichterung bringt Lipsius' *hosticum*,²⁵ das aber in dem hier vorliegenden Sinn Hapax wäre. In Frage

²³ Einige spätere Stellen mit dieser sprichwörtlichen Wendung (weiteres siehe Otto a.a.O):
Lucr. 3,1046 *mortua cui vita est prope iam vivo atque videnti*; Cicero, Quinct. 15,50 *huic acerbissimum vivo videntique funus ducitur*; Sest. 27,59 *vivus, ut aiunt, est et videns*.

²⁴ Vgl. Trin. 102 und Brix zur Stelle; Varro, ling. 5,3.

²⁵ Lipsius, *Antiquae lectiones*, 788.

kommt aber insbesondere Havet's *hospitium*,²⁶ das paläographisch mit einer Art Haplographie plausibel erklärt werden kann (HOS<PI>TIUM): „Herberge ist für mich diese Wohnstatt“;²⁷ man vergleiche auch 308, wo Philocomasium vorgeworfen wird, sich aus dem *hospitium* des Miles davonzustehlen,²⁸ und insbesondere 741, wo das gastliche Haus des Periplectomenus als *amici hospitium* bezeichnet wird. Für den Vorzug von *hospitium*, das übrigens von Ernout und Hammond akzeptiert wurde, könnte vielleicht auch die metrische Gestaltung des Versschlusses sprechen: Bei *hostium* wie bei *hosticum* (oder Ussings *hospitum*) liegt ein Versschluss vor, der dem Verbot des Bentley-Luchs'schen Gesetzes²⁹ nahe kommt. Vor dem Schlussjambus steht zwar kein jambischer Schluss eines mehrsilbigen Wortes (so das Verbot), aber immerhin ein weiterer reiner Jambus (*hōstīcum hōc / mīhī*).³⁰ Auch Soubiran nimmt an dieser Gestaltung Anstoß.³¹ Er meint aber, wie schon andere vor ihm, bei Übernahme von *hospitium* in Vers 451 ein *non* ergänzen zu müssen („Herberge, nicht Wohnstatt ist dies für mich“); ich fasse hingegen *hoc* proklitisch und zu *domicilium* gehörend auf (das heißt dem Sinne nach: *hoc domicilium mihi hospitium est*), wobei die Betonung auf *hospitium* liegt („Herberge ist dieser Wohnsitz für mich“).

Bibliographie

- Bothe, Fr.H. (rec.), *M. Atti Plauti comoediae*, Halberstadii 1821.
 Brix, J., *Ausgewählte Komödien des Plautus, für den Schulgebrauch erklärt*, 4. Bändchen: *Miles gloriosus*, 2. Aufl., Leipzig 1883.
 De Melo, W.D.C., *Plautus* (vol. III). *The Merchant, The Braggart Soldier, The Ghost, The Persian*, ed. and transl., Cambridge, MA 2011 (LCL 163).
 Dousa, I., *Centurionatus sive plautinarum emendationum* I. IV, Lugduni Bat. 1587.
 Ernout, A., *Plaute* (tome IV). *Menaechmi, Mercator, Miles gloriosus, texte établi et traduit*, Paris 1936.
 Fleckeisen, A., *Zu Plautus' Miles gloriosus*, NJB 113 (1876), 72.
 Fraenkel, E., *Elementi plautini in Plauto* (trad. it. von „Plautinisches im Plautus“, Berlin 1922), Firenze 1960.
 Gratwick, A.S., *Plautus. Menaechmi*, Cambridge 1993.

²⁶ Havet, Manuel, § 1497.

²⁷ *Hospitium* weist dann den metonymischen Gebrauch von *Capt.* 523 und *Trin.* 533 auf.

²⁸ Vgl. auch 241.

²⁹ Vgl. *Questa, Metrica*, 371–383.

³⁰ *Questa, Metrica*, 373, sieht jedoch *Poen.* 1135 *quand(o) hīc hīc / adest* als nicht vom Gesetz betroffen an. Insgesamt scheinen einschlägige Stellen sehr selten zu sein.

³¹ Soubiran, *Prosodie et métrique*, 145.

- Hammond, M. – Mack, A.M. – Moskalew, W., *Plautus. Miles gloriosus*, Edited with Introduction and Notes, Cambridge, Mass. 1963.
- Havet, L., *Manuel de critique verbale appliquée aux texts latins*, Paris 1911.
- Jachmann, G., *Plautinisches und Attisches*, Berlin 1931 (= *Problemata* 3).
- Leo, F. (rec. et emend.), *Plauti comoediae*, II, Berolini 1896.
- Lindsay, M.W., *T. Macci Plauti comoediae*, Oxonii (ed. corr.) 1910.
- Lipsius, J., *Antiquae lectiones*, apud Lambini editionem, Coloniae 1577, 775–782.
- Lodge, G., *Lexicon Plautinum*, Leipzig 1924–1933.
- Lorenz, A.O.F., *Ausgewählte Komödien des Plautus*, 3. Bd. *Miles gloriosus*, Berlin 1869.
- Neumann, G., *Vorschläge zum Text von Plautus' Miles gloriosus*, *Glotta* 62 (1984), 241–248.
- Otto, A., *Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer*, Leipzig 1890.
- Questa, C., *Titi Macci Plauti cantica*, ed., app. metrico instr., Urbini 1995.
- Questa, C., *La metrica di Plauto e di Terentio*, Urbino 2007.
- Rau, P., *Plautus, Komödien*, lat. und deutsch, IV, Darmstadt 2008.
- Schaaf, L., *Der Miles gloriosus des Plautus und sein griechisches Original*, München 1977 (= *Studia et Testimonia antiqua* 18).
- Schoppius, G., *Suspectarum lectionum libri quinque*, Noribergae 1591.
- Soubiran, J., *Prosodie et métrique du Miles gloriosus de Plaute*, Paris 1995.
- Stockert, W., *T. Maccius Plautus, Aulularia*, hgg. und erklärt, Stuttgart 1983.
- Stockert, W., *T. Maccius Plautus, Cistellaria*, Einl., Text und Komm., München 2012.

Walter Stockert
w.stockert@aon.at